

Eine Tafel für Alfred Lichtwark - geboren in Reitbrook

Text von 1997/98 ©

Anlässlich des 150. Stiftungstages des 1847 gegründeten Bergedorfer Bürgervereins und 111 Jahre nach Lichtwarks Berufung zum ersten Direktor der Hamburger Kunsthalle, wurde 1997 mit der Stiftung einer Gedenktafel am Lichtwarkhaus (Holzhude) an Lichtwarks Schaffen für die Hamburger Kultur- und Kunstpflege gedacht. Der Bergedorfer Bürgerverein hatte dafür um Spenden gebeten.

Alfred Lichtwark - geboren in Reitbrook

An einem kleinen zurückliegendem Fachwerkhaus, Vorderdeich 9, zwischen der Reitbrooker Mühle und dem Fährhof, lädt eine Bronze-Gedenktafel den Vorbeikommenden zum Verweilen ein:

IN DIESEM HAUSE WURDE
ALFRED LICHTWARK
AM 14. NOVEMBER 1852 GEBOREN
1886-1914 DIREKTOR DER
HAMBURGER KUNSTHALLE
GESTORBEN IN HAMBURG
AM 13. JANUAR 1914
EIN FÜHRER UND LEHRER
DES VOLKES



Das restaurierte Geburtshaus,
Vorderdeich 9

Alfred Lichtwarks Vater, Friedrich Karl Lichtwark, gehörte seit 1837 die Windmühle. Seine Mutter, Helene, die zweite Frau des Vaters, stammte aus der direkten Linie der Familie von Johann Seb. Bach. Im Jahre 1854 verkaufte der Vater die Mühle und übernahm in St. Pauli-Nord eine Wirtschaft. Alfred Lichtwark besuchte von 1866-69 die Lehrerbildungsanstalt. Seine Begegnung 1878 mit dem Leiter des Museums für Kunst und Gewerbe, Prof. Justus Brinckmann, war für den jungen Lichtwark ein Meilenstein in seiner persönlichen Entwicklung. Der in Bergedorf wohnende Brinckmann förderte entscheidend seinen Forscher- und Kunstsinn. Diese Verbindung beider Männer hielt zeitlebens an.

Im Jahre 1886 erhielt Lichtwark - der zu der Zeit im Berliner Kunstgewerbemuseum arbeitete - den Ruf, zurück an die Alster zu kommen. So wurde er mit 34 Jahren der erste Direktor der aufzubauenden Hamburger Kunsthalle. Sein großer Verdienst ist es, dass man dort heute alte Hamburger Meister und eine gute Anzahl „Hamburg-Bilder“, geschaffen von bedeutenden Künstlern, findet. Trotz bescheidender Mittel aus dem 1893 gegründeten Förderkreis der „Gesellschaft hamburgischer Kunstfreunde“ gelang es Alfred Lichtwark, die Altarbilder des Hamburger Meister Bertram und Francke, das Werk des Romantikers Philipp Otto Runge und später auch bedeutende Werke von Caspar David Friedrich, Max Liebermann und anderer Maler zu erwerben.

Für Hamburg und den Hamburger Senat wurde er zum Mahner für mehr Kunst- und Kulturverständnis. Von ihm sagte man, er predige



nicht nur Kultur- sondern er habe sie. Durch seine Führungen, Vorträge und Ausstellungen suchte er das Kunstverständnis der Bevölkerung zu wecken; über den Tod hinaus wirkt er (bis heute noch!) durch zahlreiche erhaltene Stellungnahmen, Schriften und Bücher fort.

So stiftete der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg 1951 einen „Lichtwark-Preis“, gedacht „...für Maler, Zeichner und Bildhauer, deren Werke der bildenden Kunst in unserer Zeit neue Aspekte hinzugewonnen haben und deshalb Auszeichnung verdienen“. Der Preis wird seit 1952 alle vier Jahre verliehen. Preisträger waren u.a. Oskar Kokoschka, Max Ernst, Otto Dix, Joseph Beuys, Dieter Roth und Hanne Darboven.

Im Bergedorfer Bezirk wird der Name „Lichtwark“ oft erwähnt

So wird in Bergedorf seit November 1948 ein Lichtwarkheft als kulturelles und heimatkundliches Informationsblatt herausgegeben. Der Gründungs-Sinn dieser einst vom Bezirksamt gestützten Veröffentlichung war, die Ideen Lichtwarks im Rahmen von Kulturvermittlung weiter am Leben zu erhalten. Der Lichtwark-Ausschuß war anfangs auch Veranstalter der Heimatwochen. In den letzten Jahren (1997) ist er hauptsächlich als Veranstalter von Konzert- und Theaterabenden tätig.

1961 erhielt Bergedorf das erste sog. Hamburg-Haus, das für jeden Bezirk als Ort für kulturelle Belange Jung und Alt zur Verfügung stehen sollte. Das neue Bergedorfer Kulturhaus am Schleusengraben / Holzhude wurde auf den Namen „Lichtwarkhaus“ getauft. Dazu sagte Bürgermeister Max Brauer 1961 bei der Übergabe des ersten Bauabschnitts: „... Bergedorf wurde als erster Bezirk ausgewählt, da dort das kulturelle Eigenleben immer seine eigene Note gehabt und bewährt hat...“. Auf Grund der veränderten Haushaltslage nach der großen Flut von 1962 wurde aber dann der geplante Bauabschnitt mit Theatersaal, etlichen Clubräumen und der vorgesehene Bücherhallenanbau nicht mehr gebaut. Damit ist heutige Lichtwarkhaus also nur die (nicht fertige) Grundstufe eines bezirklichen Hamburg-Hauses! Eine optimalere Lösung zeigt das später fertig gewordene Haus beim S-Bahnhof Wilhelmsburg.

Eine BBV-Aktion zum Jubiläumsjahr 1997

Wie schon oben erwähnt: Um die Erinnerung an den Alfred Lichtwark, den Namensgeber des nach ihm benannten „Kulturhauses“ an der Holzhude 1 wachzuhalten, bat der „Bergedorfer Bürgerverein von 1847“ anlässlich seines Jubiläums seine Mitglieder und die Bergedorfer Bevölkerung um Spenden zur Finanzierung einer Lichtwark-Gedenktafel für das Lichtwarkhaus..

Im 13. November 1998 konnten dann zwei grüne Gedenktafeln durch die BBV-Vorsitzende, Siegrid Hänel, an Bezirksamtsleiterin Christine Steiner übergeben werden. Außerdem erhielt sie noch den Überschuß aus der Sammlung für die Jugendarbeit des Lichtwarkhauses. Eine der Tafeln hängt im großen Saal, die andere an der Fußgängerbrücke zur Straße Am Schiffwasser - somit können auch vorbeikommende Besucher etwas über den Namensgeber erfahren.

Die grüne Gedenktafel

